Sonntag, den 6. Juni.

Thorner  Zeitung.

Nro. 130. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1869.

Thorner Geschichts-Kalender.

6. Juni 1657. Der König von Schweden Carl Gustav kommt mit seinem Bruder, dem Pfalzgrafen Johann Adolf hierher.

" 1812. Napoleon verläßt Thorn.

" 1853. Der Grundstein zum Schützenhause wird gelegt.

Zollparlament.

In der 2. Plenarsitzung wurde Dr. Simson mit 215 von 221 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten erhält von 213 abgegebenen gültigen Stimmen der Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst 168. Derselbe nimmt die Wahl dankend an und wird mit lebhaftem Beifall begrüßt, als er erklärt, daß er in diesem Ausdruck des Vertrauens eine Zustimmung für sein Verhalten außerhalb dieses Hauses erkenne und darin eine Aufmunterung finde, auf dem Wege, den er eingeschlagen und den er für den richtigen halte, unbeirrt fortzuschreiten.

Deutschland.

Berlin den 4. Juni. Spaltung der ultramontanen Partei in Baiern. Der Weserzeitung wird aus München geschrieben: Die Fahnenflucht eines Theiles der neugewählten ultramontanen Abgeordneten hat bereits begonnen. Fast Tag für Tag bringen die Zeitungen Erklärungen, in welchen, unter der steten Versicherung kirchlicher, konservativer baierischer Gesinnung, gegen eine absolute Unterordnung unter das ultramontane Programm Protest eingelegt wird. Namentlich die Neugewählten aus der Provinz Schwaben, in welcher die klerikale Partei bei den letzten Wahlen übrigens einen ganz unerwarteten Machtzuwachs zeigte, sollen schon jetzt nahezu einmüthig entschlossen sein, gegenüber den Bucher und und Lukas und anderen Koryphäen des niederbaierischen „Kraftadels" eine unabhängige Stellung zu behaupten. Diese Tendenzen werden wahrscheinlich, zumal unter dem Einflusse unvermeidlicher persönlicher Verstimmungen in ziemlich kurzer Zeit zu der Bildung einer Art von klerikaler „Mittelpartei" führen und damit dem Vorwiegen der ultramontanen Kammer-Fraction oder gar ihrer Ausbildung zu einer regierungsfähigen Majorität schon bei Zeiten einen Damm entgegenbauen.

— den 5. Der rein geschäftliche Charakter der Rede, mit welcher das Zollparlament heute eröffnet wurde, entspricht durchaus der Situation, in welcher Niemand von der Behandlung einiger trocknen Zoll- und Finanzfragen einen Fortschritt für die politische Einigung der Nation erwartet. Die Aufzählung der dem Parlamente zugedachten Vorlagen wiederholt nur das Bekannte. Hervortretend ist nur die Ankündigung: „So lebhaft die Vereinsregierungen wünschen, durch Zollbefreiungen und Zollermäßigungen den Verkehr zu fördern und den Verbrauch zu erleichtern, so gebieterisch erheischt die Rücksicht auf den Staatshaushalt die von solchen Befreiungen und und Ermäßigungen unzertrennlichen Ausfälle in den Zolleinnahmen durch Erhöhung dieser Einnahmen bei anderen Gegenständen auszugleichen" Es hat damit wohl ausgesprochen werden sollen, daß auch in diesem Jahre die proponirten Erleichterungen als conditio sine qua non an die Einführung des Petroleumzolles werden geknüpft werden. Und doch ist nach dem bisher bekannt gewordenen Umfange der Tarif-Reduktionen, welche beabsichtigt werden, allein die damit in Verbindung gebrachte Reform der Zuckerbesteuerung mehr als ausreichend, die durch jene möglicherweise eintretenden Ausfälle in den Zolleinnahmen zu decken.

— Aus den neu erworbenen Provinzen sind bekanntlich viele Beamte in den allgemeinen Verwaltungsdienst übernommen, und daher ist die Zahl der Regierungsräthe so groß, daß für die älteren Regierungsassessoren die Aussichten auf Einrücken in Rathsstellen sich nicht günstig gestalten. Infolge dessen ist von den Behörden darauf Bedacht genommen worden, bei Besetzung von Landrathsämtern, sowie von Amts- oder Kreishauptmannsstellen ältere Regierungsassessoren oder auch jüngere Regierungsräthe zu berücksichtigen.

Die Marine des Norddeutschen Bundes besteht mit Ausschluß der Kanonenboote aus 17 Dampf- und 6 Segelschiffen. Unter den Dampfschiffen befinden sich 5 Panzerschiffe, von welchen 3 Fregatten und 2 kleinere Schiffe sind. Nächst den Panzerfregatten kommen in der Größe 5 Corvetten mit Batterie unter Deck. Hierauf folgen 4 Corvetten mit Batterie auf dem Oberdeck, hieran schließen sich 2 Avisos. Den Schluß bildet die königl. Yacht „Grille". Die Segelschiffe sind drei Fregatten und drei Briggs. An die aufgeführten Schiffe reihen sich acht Kanonenboote erster und 14 zweiter Klasse. Im Bau begriffen auf der Werft in Danzig sind die Schrauben-Corvette „Ariadne", die Panzer-Corvette „Hansa", ein Feuerschiff und eine Schiffsjungenbrigg.

Ausland.

Rußland. Dem Kirchen-Aufstande wird in Petersburg eine ernste Bedeutung nicht beigemessen. Einige turbulente Nomadenchefs scheinen sich darüber unbehaglich zu fühlen, daß man ihre zum Nachtheile der Bevölkerung bestandenen Vorrechte eingeschränkt, und sie haben nun kleine Trupps in Bewegung gesetzt, mittelst deren sie die Straßen unsicher machen. Man muß nicht vergessen, daß dies sich auf sehr ausgedehnten Steppengebieten zuträgt, wo die Verfolgung eine schwierige ist.

Italien. Obwohl französische Journale das Gerücht von der zwischen Frankreich und Italien vereinbarten Revision des Septembervertrags und der Abberufung der französischen Occupationsarmee aus dem Patrimonium für unbegründet erklären, schreibt man doch aus Florenz, daß sie Thatsache sei, und dieselbe Ansicht behauptet sich in Rom. Danach erwartet man sogar, daß Napoleon diese Abberufung seiner Truppen den neuen Kammern bei ihrem Zusammentritt ankündigen werde.

Spanien. Nach Beendigung der Redaktion des Verfassungsentwurfs ist die Verfassungsurkunde den Cortes zur definitiven Abstimmung vorgelegt worden. Diese Abstimmung hat in der Sitzung vom 1. Juni stattgefunden. Von den anwesenden Deputirten stimmten 214 für, 55 gegen die Annahme der Verfassung; die absolutistischen Abgeordneten betheiligten sich nicht an der Abstimmung. Im Namen der republikanischen Parte hatte zuvor Figueras die Erklärung abgegeben, daß er und seine politischen Freunde zwar gegen die Verfassung stimmen, aber sie dennoch beachten und befolgen würden. In der Sitzung am 2.

Die Groben und die Feinen.

Eine Hamburger Local-Novelle.

(Fortsetzung.)

Die Bemühungen des geschickten Arztes sind von glücklichem Erfolge gekrönt worden.

Das Mädchen ist gerettet. Aber sie liegt noch immer in einem ohnmachtähnlichen Zustande, mit geschlossenen Augen, da. Der Arzt erklärt, daß es gefährlich sei, die Unglückliche noch in diese Nacht von diesem Orte weg und nach Hause zu schaffen und appellirt an die Barmherzigkeit des Kaufmanns, ob er nicht gestatten wolle, daß sie bis zum nächsten Morgen in seinem Hause bleiben dürfe.

„Ich hoffe, daß sie sich bis dahin so weit erholt haben wird, daß man sie ihrer Familie zurückgeben kann," sagt Reinhard.

Walter richtete einen bittenden Blick nach dem Kaufmanne.

Die beiden Dienstmädchen, die tiefes Mitleid mit dem armen Geschöpfe haben, erklären, daß sie Elise recht gern die Nacht in ihrem Zimmer behalten und sie nach Kräften pflegen wollen.

Da Kriecher noch mit der Antwort zögert, so zieht Walter ihn bei Seite und flüstert ihm zu:

„Willigen Sie ein, Herr Kriecher, dann ist es leicht, Denjenigen zu entlarven, von dem wir oben gesprochen haben.

„Gut," versetzt der Kaufmann nach einer Pause, „das Mädchen mag bis morgen hierbleiben." Und sich der Köchin zuwendend, setzt er hinzu:

„Aber Ihr tragt Sorge dafür, daß Nichts von dem, was heute Nacht hier vorgegangen meiner Frau und Tochter, noch dem Fräulein Glämer, zu Ohren komme. Ich will nicht, daß meine Familie durch dieses Ereigniß beunruhigt werde."

Die Mädchen versprechen zu schweigen und Reinhard sagt, daß er am anderen Tage in aller Frühe wiederkehren werde, um nach der Kranken zu sehen und sie dann fortschaffen zu lassen.

Darauf begiebt sich der Arzt wieder nach Hause.

Walter aber steigt mit dem Kaufmann wieder nach oben, um demselben seinen Plan zu enthüllen.

„Haben Sie die Güte," sagt er, „Herrn Pustermann morgen um die achte Stunde zu einem Besuche einzuladen."

„Und wozu soll das dienen?" fragte der Kaufmann.

— Nun, den Heuchler zu überführen."

— „Auf welche Weise?"

— „Sie werden den sauberen Herrn in das Zimmer unten führen."

— „Wo das Mädchen sich befindet?"

— „Ja, ohne daß er vorher erfährt was geschehen ist."

— „Und weiter? Ich ahne, was Sie vorhaben."

— „Das Angesicht des Mädchens bleibe verdeckt bis er vor ihrem Lager steht."

— „Gut, gut!"

— „Dann enthüllen Sie es und fragen ihn, ob er dieses Mädchen kenne. An seiner Miene werden Sie dann sehen, ob ich wahr gesprochen oder nicht. Dann können Sie den Heuchler in aller Stille abfertigen. Daß aber das arme Mädchen zu ihrem Rechte kommt, das sei meine Sorge."

Der Kaufmann schüttelt den Kopf.

„Es ist eine Art von Komödienspiel, was Sie mir da vorschlagen," sagt er. „Es widersteht mir, darauf einzugehen und doch sehe ich ein, daß es das kürzeste und vielleicht sicherste Mittel ist, sich von der Schuld Desjenigen, den Sie so schwer anklagen, zu überzeugen."

Walter zuckt die Achseln.

„Wissen Sie ein anderes Mittel, so nehme ich meinen Plan zurück."

„Nein, nein, ich bin mit Ihnen einverstanden. Es mag so sein, wie Sie gesagt. Ich erwarte Sie also noch vor acht Uhr."

„Seien Sie überzeugt, daß ich mich pünktlich einfinden werde; denn ich bin ja die wichtigste Person bei dieser Enthüllung, die Sie von einem Ihrer Freundschaft unwürdigen Mann befreien wird."

Der Architect nimmt seinen Hut und verläßt den Kaufmann, der nachdenkend in seinem Zimmer zurückbleibt.

Ehe Walter das Haus verläßt, betritt er noch einmal die Stube, wo Elise ist. Er findet sie vor Mattigkeit eingeschlummert.

„Armes Kind," sagt er leise, „der Himmel wird Dir die schwere Sünde, die Du begehen wolltest, vergeben und ich werde Alles aufbieten, daß, wenn Du dem Leben erhalten bleibst, Deine Zukunft keine ganz freudenlose sei." —

Zufrieden mit dem Ergebniß des heutigen Tages, begiebt er sich in seine Wohnung.

Am andern Morgen um halb acht ist Walter schon unterwegs.

Ehe er zu Kriecher kommt, kehrt er bei seinem Freunde, dem jungen Arzt, ein.

Er befragt ihn nach Elisens Zustand.

„Es ist nicht für ihr Leben zu fürchten," sagt Doctor Reinhard. „Aber sie kann von dem kalten Bade ein Fieber davontragen, dessen Dauer sich nicht voraussagen läßt. Der Himmel gebe nur, daß ihr Geist nicht durch die Verzweiflung gelitten. O, mein Freund, Du weißt noch nicht Alles!

— „So laß es mich doch hören."

— „Die unglückliche war im Begriff, eine doppelte Sünde zu begehen; denn wenn mich nicht alle Zeichen trügen, so schlägt noch ein zweites Leben unter ihrem Herzen."

„Ich habe se etwas geahnt, wagte aber nicht, es auszusprechen. O, verwünscht, tausendmal verwünscht, sei der Heuchler, der an diesem Unglück schuld ist. Arme Elise! Wie ich von ihrem Bruder weiß, war sie stets ein unbescholtenes braves Mädchen und auch jetzt ist dem wackeren Maurer ihre Hauptschuld wohl noch ein Geheimniß. Welche Teufelskünste mag der Herr Pustermann angewendet haben, um dieses Mädchen in Schimpf und Schande zu bringen?"

„Er hat die, jungen unerfahrnen Geschöpfen gefährlichsten Mittel angewandt," sagt Reinhard. „Er hat ihren Kopf mit seiner pietistischen Suada verdammt und ihr wahrscheinlich eingeredet, sie würde dem Himmel um zehn Schritte näher rücken, wenn sie einem seiner Heiligen ganz angehöre."

„Nun, der Heuchler wird an diesem Morgen seine Strafe empfangen," versetzt Walter.

„Auf welche Weise?" fragt der Arzt.

— „Komm' mit mir in das Haus des Kaufmanns Kriecher, wo Elise sich befindet, und Du wirst es erfah-

fand die Unterzeichnung der Verfassungs-Urkunde durch alle Abgeordneten, die republikanischen eingeschlossen, statt. Die feierliche Verkündigung ist auf Sonntag anberaumt worden. Die Einbringung des Regentschaftsgesetzes steht in kürzester Zeit bevor.

Türkei. Die Pforte hat dem Vernehmen nach den Entwurf eines Gesetzes, mit welchem sie die Verhältnisse der auf ihrem Gebiete lebenden fremden Nationalen neu zu regeln gedenkt, denjenigen Mächten, die seither vermöge besonderer Capitulationen eine privilegirte Stellung eingenommen, einerseits mit dem Ausdruck ihrer vollen Bereitwilligkeit, etwaigen Bedenken die reiflichste Prüfung angedeihen zu lassen, andererseits aber mit der bestimmten Erklärung zur Kenntniß gebracht, daß sie nicht gemeint sein könne und nicht gemeint sei, dadurch den Mächten, collectiv oder einzeln, irgend ein Einmischungsrecht in ihre innere Gesetzgebung zuzugestehen. Rußland soll übrigens den betreffenden legislativen Acten jetzt den wenigsten Widerspruch entgegensetzen, und General Ignatieff, der bisher eine schroffere Politik seiner Regierung vertrat, dürfte nicht wieder nach Konstantinopel zurückkehren, sondern es wird Fürst Gortschakoff, nach seinem eigenen Ausdruck, den neuen Wein nicht in die alten Schläuche füllen.

Provinzielles.

Marienwerder. Wegen Maischsteuer-Defraudationen, die in der Brennerei des Hrn. v. Czapski in Bobrowo bei Strasburg durch Ueberschöpfungen von Maische auf Anordnung des Brennerei-Verwalters Fleischer stattgefunden haben, ist unter Confiscation der betreffenden Maischbottige gegen den Brennerei-Verwalter Fleischer auf eine Steuerstrafe von 21,500 Thlr. vom Kreisgericht in Straßburg erkannt, und das Erkenntniß in zweiter Instanz auf die Appellation des Verurtheilten bestätigt worden. Der Besitzer der Brennerei, Hr. v. Czapski, wird für diese Strafe wohl als subsidiarisch Verhafteter von der Steuerbehörde in Anspruch genommen werden.

Insterburg, 3. Juni. Wie man an unterrichteter Stelle hört, beginnen die Vorarbeiten für die Eisenbahn nach Darkehmen und weiter nach Masuren von hier aus in den nächsten Tagen.

Königsberg, d. 2. Juni. (P. L. Z.) Als heute Vormittag der Herr Oberpräsident von Horn die vom Pferdemarkt erstandenen zwei, vor einem leichten Wagen gespannten Pferde nach dem inneren Schloßhofe vorfahren ließ, um sie seiner Gattin zu zeigen, brach die Deichsel des Wagens, die von den Holzsplittern gekitzelten oder verletzten Pferde gingen durch, der auf dem Wagen sitzende Veterinairarzt, Medizinal-Assessor Dreßler, rettete sich durch Herunterspringen, der Kutscher aber und der Stallmeister kamen unter die Pferde und wurden, schwer beschädigt, in die Amtswohnung des Oberpräsidenten getragen. Die Pferde wurden, nachdem sie mehrmals um den inneren Schloßhof liefen, aufgehalten. Der Oberpräsident wohnte der Scene vom Fenster seiner Amtswohnung aus bei und ließ die sofortigen Anordnungen treffen, um den Verunglückten die erforderliche Hilfe zu bringen.

Posen. [Landwirthschaftliche polnische Anstalt]. Die Actionäre, welche vor etwa 30 Jahren die Fonds zum Bau des hiesigen unter dem Namen „Bazar" errichteten Hotels aufbrachten und zum größten Theil aus Rittergutsbesitzern der Provinz und nur aus einigen hiesigen Einwohnern bestanden, haben eine Reihe von Jahren hindurch auf den Genuß der Revenuen-Ueberschüsse zu Gunsten des agronomischen Fonds verzichtet, der sich inzwischen zu der Höhe angesammelt hat, daß man nun an die Errichtung einer landwirthschaftlichen polnischen Unterrichtsanstalt zu gehen beabsichtigt. Graf Cieszkowski soll sich bereit erklärt haben, seine ¾ Meilen von hier belegene Besitzung zu Zabikowo von etwa 400 Morgen Acker dem agronomischen Verein pachtfrei auf 12 Jahre zu überlassen und zur Herrichtung der nöthigen Gebäude noch die Aufnahme eines Darlehns von 6000 Thlr. zu bewilligen. Nach Ablauf dieser Zeit soll Alles, was innerhalb derselben auf der Besitzung geschaffen worden, in das Eigenthum des Donatars übergehen. Mit den Vorbereitungen zu den Bauten soll demnächst vorgegangen werden.

Bromberg den 5. Juni. (N. Br. Mont. Ztg.) Der Magistrat hat, einem Zeitbedürfnisse entsprechend, einen Wasserwagen angeschafft, welcher bei warmer Witterung die Hauptstraßen mit Wasser besprengt. Der Lehrermangel macht sich wie überall so auch hier sehr fühlbar. Seit Jahr und Tag sieht sich die Stadt Bromberg veranlaßt, zwei Lehrer, welche wegen Altersschwäche pensionirt sind, an den städtischen Elementarschulen zu verwenden. Wir gönnen den Herren den Nebenverdienst von 200 Tlr. jährlich herzlich gern; aber ob das Interesse der Schule dadurch gewährt wird, darf mit Recht bezweifelt werden. Es wird nahe liegen, daß sich zu den ausgeschriebenen Stellen nicht die passenden Lehrer gemeldet haben. Daraus folgt, daß Bromberg nicht mehr die Anziehungskraft auf junge Lehrer ausübt. Es ist auch schlechterdings unmöglich, daß ein Lehrer mit 250 Thlr. Minimal- und 450 Thlr. Maximalgehalt, welches in 40 bis 50 Dienstjahren zu erreichen ist, nur einigermaßen standesgemäß leben kann. Und doch sträubt sich die Commune hartnäckig, aus freien Stücken die Gehälter zu erhöhen. Dadurch zwingt man die Lehrer, Hülfe bei den höheren Behörden zu suchen, worüber man sich seiner Zeit sehr gewundert, und das gute Einvernehmen zwischen den Lehrern wird gestört, natürlich zum Nachtheil der Schule und der Gemeinde. — In Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen betreffs definitiver Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer hat der Finanzminister den alljährlich zu erhebenden Beischlag zu der von den pflichtigen Liegenschaften zu entrichtenden Grundsteuer behufs Deckung der durch deren Untervertheilung in den sechs östlichen Provinzen des Staates (Preußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen, Posen und Schlesien) entstandenen, beziehungsweise noch entstehenden Kosten festzusetzen. Diese Festsetzung ist jetzt erfolgt und der Beischlag ist für 1870 derselbe wie für 1868 und 1859, mit 12 Pfennige für jeden Thaler Grundsteuer geblieben. Die Provinzial-Feuer-Sozietät in Posen hat im Jahre 1868 an Brandentschädigungen und Nebenkosten 440,799 Tlr. 19 Sgr. 5 Pf. bezahlt. Die Societät leidet an einem bedeutenden Deficit, welches durch einen Zuschlag gedeckt werden soll.

Das Post-Dampfschiff
„Holsatia Capt. Ehlers"
von der Hamburg-New-Yorker-Linie ist nach einer sehr schnellen Reise von nur 9 Tagen 16 Stunden am 1 Juni in New-York angekommen.

Das Post-Dampfschiff
„Allemannia Capt. Bardua"
von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist am 27. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Lokales.

— **Handwerker-Verein.** Der Vorstand faßte in seiner Sitzung am 4. d. Mts. folgende Beschlüsse: 1. Während der Zeit bis zum Abmarsche der Regiments-Kapelle zu den Herbstübungen sollen für die Vereinsmitglieder alle 14 Tage Konzerte stattfinden. Die Mitglieder so wie ihre Angehörigen zahlen 1 Sgr. Nichtmitglieder 2½ Sgr. pro Person. — 2. Am letzten Sonntage vor den Ferien der Handwerkerlehrlingsschule findet der gemeinsame Spaziergang der Schüler derselben statt. — 3. Der Turnunterricht für die Schüler der Handwerkerlehrlingsschule, welchen gratis zu ertheilen sich einige Mitglieder des Turnvereins erboten haben, soll vorläufig in den Monaten Juni, Juli, August und September am Sonntags-Nachmittage von 5—7 Uhr Abends unter Aufsicht eines Lehrers gedachter Anstalt, welcher hierfür jedesmal mit 15 Sgr. aus der Vereins-Kasse remunerirt werden wird, stattfinden. Der Magistrat wird seitens des Vorstandes um die Erlaubniß für diese Turnübungen den städtischen Turnplatz benutzen zu dürfen, ersucht werden.

— **Sanitäts-Polizeiliches.** Im Krankenhause befinden sich heute den 5. Juni, 44 Kranke, 7 mehr als vergangene Woche.

Zu obiger Notiz theilen wir mit, daß die baulichen und sonstigen Einrichtungen, welche den Ankauf des Augstin'schen Grundstücks zur Erweiterung des Krankenhauses benöthigten, einen raschen Fortgang nehmen und bald zum Abschluß kommen. Schon jetzt sieht man, daß der Ankauf, welcher im Interesse des Neubaus eines Krankenhauses auf der Bromberger-Vorstadt mehrseitig bekämpft wurde, ein höchst zweckmäßiger war. Es ist durch denselben soviel Raum gewonnen, daß nach Maßgabe des Wachsthums der Bevölkerung, also nach Bedürfniß die Anstalt zur Aufnahme von Kranken sehr erheblich wird vergrößert werden können und die Nöthigung durch neuen Ankauf die Anstalt zu erweitern sich erst in sehr, sehr weiter Zeit ferner einstellen dürfte. Zudem fehlt es nicht an frischer Luft; für die Reconvalescenten ist eine recht freundliche Gartenanlage ausgeführt. Kurz, die Kommune hat in der Angelegenheit, der Erweiterung des Krankenhauses in keiner Beziehung ein irgendwie nachtheiliges Geschäft gemacht.

— **Zum Rayongesetz.** Wenngleich der Kratz'sche Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigungen für Beschränkungen durch die Rayongesetze, im Reichstage nicht angenommen ist, so sind die Verhandlungen doch nicht ohne Resultat geblieben. Der Reichstag hat sich der Klagen der Betheiligten durch die von ihm gefaßten Beschlüsse angenommen und wird dies voraussichtlich thun, bis das betreffende Gesetz zu Stande gekommen sein wird. Der Abg. Kratz wollte die Entschädigungsfrage unabhängig von einer Revision der bestehenden Rayongesetze geregelt sehen.

---

ren. Es ist dort Etwas gegen Pustermann im Werke, wobei wir Deine Mitwirkung gebrauchen können. Außerdem ist es ja auch Deine Pflicht, nach dem armen Mädchen zu sehen."

— „Allerdings, und ich hatte mir vorgenommen, um neun Uhr dort zu erscheinen."

— „Herr Kriecher erwartet mich. Sei so gut, mich zu begleiten."

— „Wie Du willst, mein Freund. Ich bin bereit."

Der Doctor nimmt seinen Hut.

Arm in Arm begeben sich die Freunde zu dem Hause des Kaufmanns.

Derselbe empfängt sie in seinem Comptoir, worin er sich noch allein befindet.

Der Arzt begrüßt den Kaufmann und eilt dann über die Diele zu Elise.

Kriecher und Walter bleiben eine kurze Zeit allein zusammen.

„Ich habe Ihren Wunsch erfüllt," sagt der Kaufmann. „Herr Pustermann wird um acht Uhr hier sein."

Walter verbeugt sich dankend.

„Sie werden es nicht bereuen, Herr Kriecher versetzt er. „Ihr Haus war bisher die reine ehrbare Stätte der Sitte. Der Mann aber, den Sie zu Ihrem Schwiegersohne machen wollten, hätte es durch seinen unreinen Hauch verpestet."

Der Kaufmann runzelt die Stirn.

„Sie sprechen zu voreilig, junger Mann. Die Schuld des Herrn Pustermann ist noch nicht erwiesen."

— „Aber sie wird es nach einer Stunde sein, mein Wort darauf."

— „Gut, gut! wir werden ja sehen."

Das Gespräch wird durch Doctor Reinhard unterbrochen, der in's Comptoir tritt.

„Das Mädchen hat sich soweit erholt, daß sie zu sprechen vermag. Ich sagte ihr, daß Du hier im Hause wärest. Sie bat, Du möchtest ihre eine kurze Unterredung gewähren."

— „Ich komme sogleich. Weiß sie, daß ich ihr Retter war?"

— „Ich habe es ihr mitgetheilt."

— „Wohl, so will ich zu ihr."

Walter wendet sich zu Kriecher und fügt hinzu: „Und sie zugleich vorbereiten auf das, was geschehen soll."

„Thun Sie das," sagt der Kaufmann. „Der Herr Doctor mag bei der Scene zugegen sein und als Zeuge dienen."

„Sehr gern," versetzt Reinhard. Ich werde zugleich Gelegenheit haben, meine Menschenkenntniß zu vermehren, was für meine Wissenschaft kein kleiner Gewinn ist."

Reinhard bleibt noch bei dem Kaufmann zurück.

Der Architekt verfügt sich in das Zimmer der Dienerinnen.

Elise empfängt ihn, aufrecht im Bette sitzend.

Sie sieht leichenblaß aus, aber diese Blässe hat ihrer ursprünglichen Schönheit keinen Abbruch gethan.

Als sie Walter sieht, faltet sie die Hände und schlägt den Blick nieder.

Der junge Mann tritt zu ihr an's Lager und sagt sanft:

„Ich weiß jetzt Ihr ganzes Geheimniß, armes Kind. Es möge Ihnen ein Trost sein, daß ich nicht weniger Theilnahme für Sie fühle, als in der Stunde, wo sich der Herr Kandidat Römer für immer von ihnen verabschiedete. Gott hat mich zu Ihrem Retter erwählt, damit der Nichtswürdige seinen verdienten Lohn empfange. Was Ihren strengen Bruder betrifft, so werde ich denselben ihnen zu versöhnen suchen und auch in Zukunft derjenige sein, der Ihr Schicksal einer anderen Wendung entgegenführen wird."

Elise schlägt die großen dunkeln Augen auf und sieht Walter mit dem Blicke der rührendsten Dankbarkeit an.

„Ja, ich fühle es, wie groß auch mein Vergehen ist," sagt sie, „Gott hat mich nicht ganz verworfen, da ein Mann, wie Sie, so mild und gütig zu mir spricht."

„Nicht ich allein," versetzt Walter, „alle guten Menschen werden Sie bedauern, wenn sie erst erfahren, wie schändlich Sie hintergangen worden. Aber jetzt zu etwas Anderem, gutes Mädchen. Wollen Sie mich gefaßt und ruhig anhören, und dann meine Bitte erfüllen?"

— „Sie können ja nur Gutes mit mir wollen, Herr Walter."

„Gewiß, armes Kind, doch nun hören Sie."

Mit kurzen Worten verräth ihr Walter seinen Plan, ihren Verführer, den reichen Kaufmann Pustermann, der sich unter falschem Namen in ihr Herz gestohlen, vor seinem Freunde, dem Kaufmanne Kriecher, vollständig zu entlarven.

„Bedenken Sie, daß Sie auch mir einen großen Dienst erweisen," sagt er, „da Herr Kriecher den erbärmlichen Gesellen mit seiner Tochter zu vermählen beabsichtigt, mit dem Mädchen, das ich von ganzem Herzen liebe und die mir ebenfalls geneigt ist."

Die Unglückliche schaudert bei dem Gedanken, daß sie so mit ihrem Verführer zusammentreffen soll. Aber was könnte sie dem edlen Manne abschlagen, der sie vor der schwersten Sünde, die ein menschliches Geschöpf begehen kann, mit eigener Gefahr bewahrt hat?

Sie giebt ihre Einwilligung.

Walter drückt herzlich ihre Hand und eilt dann, Reinhard und den Kaufmann herbeizuholen.

Den beiden Dienerinnen wird befohlen, nicht eher das Zimmer zu betreten, als bis sie gerufen werden.

Elisens Lager war in der letzten Nacht durch einen Bettschirm eingeschlossen gewesen.

Hinter diesen Schirm wollen Walter und der Arzt sich verbergen, sobald Pustermann das Zimmer betritt.

Das Gesicht des blassen Mädchens aber soll mit einem weißen Tuche bedeckt werden.

Elise willigt nur mit innerm Widerstreben in diese Komödie. Welches Verbrechen der Elende auch an ihr begangen, die Erinnerung, daß sie einst wahre, innige Liebe für ihn gefühlt, ist in ihrem Gedächtnisse nicht erloschen und ein leises Mitleid mit dem früheren Geliebten regt sich noch in ihrer Brust.

Indessen weicht diese Theilnahme dem Zureden ihrer Freunde. Sie sieht die Nothwendigkeit der Entlarvung des Heuchlers ein, sinkt seufzend auf ihr Lager zurück und läßt geduldig den Architekten die Katastrophe vorbereiten.

Wie Alles angeordnet, ist die achte Stunde näher gerückt.

Kriecher geht in's Comptoir. Dort will er Pustermann in Empfang nehmen und ihn dann in das Zimmer der Dienerinnen führen.

(Fortsetzung folgt).

Dies wurde sowohl von der Commission als auch von den Abgeordneten Wehrenpfennig und Lesse für unzulässig erachtet, da die ganze Frage eine erhebliche finanzielle Tragweite habe und man die Entschädigungsfrage nicht entscheiden könne, ohne gleichzeitig die Voraussetzungen der Entschädigungspflicht einer Prüfung zu unterwerfen, ohne endlich zu erörtern, ob und inwieweit die Beschränkungen des Eigenthums, welche in den Rayongesetzen enthalten sind und den Grund der Entschädigung bilden, aufrecht erhalten bleiben sollen. Bei dieser Sachlage schloß sich der Reichstag der Resolution an, welche die Regierungen zur Vorlegung des betreffenden Gesetzes in der nächsten Session auffordert. Diese Vorlegung wird erfolgen, der Gesetzentwurf ist bereits ausgearbeitet; einem früheren Einwurfe, daß erst das preußische Expropriationsgesetz zu Stande gekommen sein müsse, ist Seitens der Regierung kürzlich entsagt worden. Das Princip der Entschädigung ist anerkannt. Sonach wird hoffentlich diese wichtigen Frage in der nächsten Session ihre definitive Lösung finden.

— **Mennoniten-Angelegenheit.** Die Mennoniten, welche gegen die Wehrpflicht beim Reichstage vergeblich petitionirt, beabsichtigen, der „Zeidl. Corr." zufolge, sich jetzt noch einmal an die Gnade des Königs zu wenden.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 4. Juni. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$78^3/_4$
Warschau 8 Tage	$78^5/_8$
Poln. Pfandbriefe 4%	$66^1/_8$
Westpreuß. do. 4%	$80^7/_8$
Posener do. neue 4%	$83^1/_8$
Amerikaner	$87^3/_4$
Oesterr. Banknoten	$82^5/_8$
Italiener	$56^1/_4$
Weizen:	
Frühjahr	$62^1/_2$
Roggen	lebhaft.
loco	$52^3/_4$
Juni	$52^5/_8$
Juli-August	51
Herbst	$50^1/_2$
Rüböl:	
loco	$11^5/_6$
Frühjahr	$11^{19}/_{24}$
Spiritus:	feste
loco	$17^1/_8$
Juni	$16^{11}/_{12}$
Juli-August	$17^1/_6$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 5. **Juni.**
Weizen, 124—130 pfd. holl. ordinär und bunt 56—60 Thlr. 128—132 pfd. holl. hochbunt fein und weiß 62—65 Thlr. p. 2125 Pfund.
Roggen, 120—126 pfd. holl. 46—48 Thlr. p. 2000 Pfd.
Sommergetreide ohne Zufuhr.

Danzig, den 4. Juni. Bahnpreise.
Weizen, weiß 130—133 pfd. nach Qualität 85 — 88 Sgr., hochbunt und feinglasig 130 — 134 pfd. von 85 — 88 Sgr., bunt, dunkelbunt und hellbunt 130—133 pfd. von 81 — 85 Sgr., Sommer- und rother Winter- 130 — 137 pfd. von 76 — 80 Sgr. pr. 85 Pfd. Zollgewicht.
Roggen, 128 — 133 pfd. von $63^2/_3$—$65^1/_3$ Sgr. p. $81^5/_6$ Pfd.
Erbsen, von 61—$62^1/_2$ Sgr. nach Qualität.
Gerste, kleine 106 — 112 Pfd. von 51 — 52 Sgr. große 110 — 117 von 51—$52^1/_2$ Sgr. pr. 72 Pfd.
Hafer, $35^1/_2$—37 Sgr.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 5. Juni. Temperatur: Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 2 Fuß 2 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nach der Ferien-Ordnung vom 26. April 1860 (Justiz-Ministerial-Blatt XII. Seite 629) ruht während der Ernteferien vom 21. Juli bis 1. September der Betrieb aller nicht schleunigen Gerichtssachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse als auf die Decretur und die Abhaltung der Termine.

Die Partheien haben sich daher während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten.

Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und als „Ferien-Sache" bezeichnet werden, widrigenfalls sie keinen Anspruch auf Erledigung während der Ferien haben.

Thorn, den 31. Mai 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Vorträge von Professor Dr. Ludwig Eckardt

in der Aula der höh. Töchterschule:
1. Dienstag den 7. Juni Abends 8 Uhr: „Börne und Heine."
2. Mittwoch, den 8. Juni Abends 8 Uhr: „Luther und Loyola."

Billets für den einzelnen Vortrag à 10 Sgr., für beide à 15 Sgr., Schülerbillete à 5 Sgr. sind zu entnehmen in den Buchhandlungen von **Ernst Lambeck** und **Justus Wallis.**

Ziegelei-Garten.

Heute Sonntag den 6. Juni
von Morgens früh 4 Uhr an
Vogelstimmen-Concert
bei freiem Entrée.

Famose neue **Kegelbahn.** — **Guter Kaffee** und verschiedene wohlschmeckende **Maitränkchen.**

Sonntag am 6. d. Mts.:

Schützenfest und Ball,

wozu ergebenst einladet
F. Reimann in Gurske.

Handwerkerverein.

Montag, den 7. d., Abends 7 Uhr,
im Wieser'schen Garten

Concert

Entree für Mitglieder und ihre Angehörigen à 1 Sgr. Nichtmitglieder zahlen $2^1/_2$ Sgr. Die Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert den 8. d., Abends 7 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den jetzigen Markt wieder mit einem vollständig sortirten Lager von **Gamaschen, Stiefeletten** sowie **Schuhen** aller Art für Herren, Damen und Kinder besuchen werde. Um geneigte Abnahme bittet

J. Schäfer, Schuh-Fabrikant
aus Insterburg.

Meine Bude ist an meiner Firma zu erkennen.

Lotterie-Loose kauft jeden Posten à $^1/_4$ — 5 Thlr.
L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Erste Gewinnziehung 9. & 10. Juni 1869. — Grosse Frankfurter

Lotterie

— **Erste Gewinnziehung 9. & 10. Juni 1869.**

von der Kgl. Preuss. Regierung genehmigt.
Gesammt-Gewinne **Eine Million 780,920** Gulden, vertheilt in 6 Ziehungen mit Gewinnen von
Gulden **200,000, 100,000, 50,000, 25,000.**
von **20,000, 15,000, 12,000, 10,000** etc.
Ein ganzes Loos kostet: Rthlr. 3. 13 Sgr.
„ halbes „ „ „ 1. 22 „
„ viertel „ „ „ — 26 „
Ziehungslisten prompt zugeschickt, Plan gratis. — Aufträge nimmt entgegen

M. Morenz
in Frankfurt a. M.

Auch eine ärztliche Befürwortung.

Schon seit Jahren litt ich an heftigem **chronischen Brustschmerz mit starkem Auswurf, mit wahrer Athemnoth,** wogegen ich alle mir bekannte Mittel vergeblich gebraucht habe; zuletzt nahm ich **Mayer'schen Brust-Syrup.** Dieser verschaffte mir nicht nur **Linderung des Schmerzes, sondern auch die Athemnoth verminderte sich.** Ich kann daher Allen, welche an chronischen Brustübeln leiden, dieses Mittel empfehlen, wozu ich guten Erfolg wünsche.

Lippstadt in Westphalen.
Weinert, Kreiswundarzt.

— — Es ist auch **wirklich etwas Vortreffliches mit diesem Mittel** und ich lege mich gar nicht zu Bette, wenn ich nicht ein Fläschchen neben mir haben kann. Ich leide öfter an **Entzündung des Kehlkopfs. Nichts hilft mir besser als Ihr Syrup,** der immer vorhanden sein muß und den ich auch den Anderen einflöße, soweit sie zu meiner Familie gehören.

Leipzig, 23. Februar 1867.
Gustav Brauns, Verlagsbuchhändler.

Dieser Syrup, keine Medicin, ist nur allein ächt vorräthig in Thorn bei **Fr. Schulz,** in Culmsee bei **A. Jänsch.**

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck ist stets vorräthig:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.
(Verlag von **R. v. Decker.**)
$17^1/_2$ Sgr.

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.
(Verlag von **Albert Goldschmidt.**)
10 Sgr.

Jahnke's Coursbuch.
10 Sgr.

Jahnke's Eisenbahn-Courier.
5 Sgr.

Offizielle Fahrpläne.

NB. Die neuesten Ausgaben.

Vier Speicher-Räume

hat zu vermiethen **G. Sachs.**

Sopha's, Tische und eine Gartenbank, sind wegen Ortswechsels in dem Hause, Bromberger-Chaussee, hinter dem botanischen Garten zu verkaufen.

Seesalz vorzüglichster Qualität, **Wittekinder und Kreuznacher Mutterlaugensalz** direct von den Quellen erhielt und empfiehlt

Julius Claass.

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch meine Katarrhbrödchen*) radikal beseitigt.
Berlin
Dr. H. Müller, pr. Arzt
*) In Karton à 3 Sgr. zu haben bei Herrn **Julius Claass.**

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 9. u. 10. Juni 1869.

Original-Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr.; getheilte im Verhältniß gegen Post-Vorschuß oder Post-Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Photographien.

Eine Berliner photographische Anstalt fertigt nach Photographien in Visitenkarten- oder anderen Formaten

Miniatur-Bilder

in der Größe von Briefmarken an, von denen das **ganze Dutzend 6 Sgr.** kostet, und hat mir die Agentur übertragen. Die Bilder sind scharf und rein und liegen Proben bei mir zur Ansicht aus.

Ebenso fertigt dieselbe Anstalt Copieen von Visitenkarten-Portraits für den Preis von 1 Thlr. für das Dutzend, das zweite Dutzend desselben Bildes für **nur 20 Sgr.** an. Auch hierauf nehme Bestellungen an.

Ernst Lambeck.

Dachpappen, Asphalt und Steinkohlentheer billigst bei
C. B. Dietrich.

Englisches Koch- u. Vieh-Salz in Säcken à 125 Pf. empfiehlt billigst
C. B. Dietrich.

Stettiner Portland-Cement frisch und im bekannter Qualität empfiehlt billigst
C. B. Dietrich.

Christliche Eltern, die gesonnen sind, ein elternloses, junges Mädchen von 10 Jahren an Kindesstatt aufzunehmen, werden gebeten ihre Adressen sub **A. B.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

---

1 Jahr

ist verflossen, daß ich mit meinem billigen Waarenlager nicht hier war; um so mehr hoffe ich, daß ein hochgeehrtes Publicum der Stadt und Umgegend mich dieses Mal desto öfter besuchen wird, da ich mein

Detail-Geschäft

gänzlich aufgebe.

Besonders aufmerksam mache ich auf **Stulpen** das Paar von 1 Sgr. an, **Herrenshlipse** von 9 Pf. an, sowie billige Kleiderstoffe.

Adolph Pander,

Seidenband und Weißwaarenhandlung aus Berlin, z. Z. in Thorn im Hôtel zum Copernikus **1. Etage links.**

Salon Kobitzki,

auf dem Neustädter Markt,
in der großen elegant eingerichteten Zauber-Bude, Sonntag, den 6. Juni und an den folgenden Tagen große außergewöhnliche

Vorstellungen der neuen Magie.

Vorführung des „Protheus oder: Wunder über Wunder", sowie „Das Erdolchen einer Dame" (non plus ultra.)

1. Platz 5 Sgr., 2. Platz $2^1/_2$ Sgr., Gallerie $1^1/_2$ Sgr. Anfang 4 Uhr, 6 Uhr, u. 8 Uhr. Programme an der Kasse

Den geehrten Bewohnern von Culmsee und dessen Umgegend zeige ich ergebenst an, daß alle

Aufträge für meine Conditorei

bestens, billigst und so schnell ausgeführt werden, daß ein Bote auf die Ausführung des Auftrages nur kurze Zeit zu warten braucht. Gleichzeitig gestatte ich mir mein Schnittwaaren-Lager zu geneigter Beachtung zu empfehlen.

Jacob Pünchera
in Culmsee.

Am 7. Juli

beginnt die erste Classe der

Kgl. Preuss. 140. Staats-Lotterie

Hierzu verkauft und versendet Loose:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
19 rtl.	$9^1/_2$ rtl.	$4^3/_4$ rtl.	$2^5/_{12}$ rtl.	$1^1/_4$ rtl.	20 sg.	10 sg.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die

Staats-Effekten-Handlung Max Meyer Berlin, Leipzigerstraße No. 94.

Im Laufe der letzten zehn Jahre fielen in mein Debit Thlr. 100,000, 40,000, 20,000, 15,000 rc.

Ein achtjähriger, fehlerfreier **Fuchswallach,** geritten und gefahren, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Ein Laden-Lokal mit einem Zimmer in frequenter Lage der Stadt wird zu miethen gewünscht und werden Adressen unter **E. G. 111** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein noch ganz neues, schön gearbeitetes Reitzeug ist billig zu verkaufen; die Expedition dieser Zeitung sagt wo?

Eine Wäschenäherin, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zugleich auch zum Wäscheausbessern. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Frankfurter und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind in Preußen zu spielen gesetzlich erlaubt.

Jedermann

der mit der geringen Einlage **von nur Thaler 1** dem Glücke auf eine solide Weise die Hand bieten will, kann dafür schon **$^{1}/_{4}$ Original-Loos, für 2 Thlr. aber $^{1}/_{2}$**, und für **4 Thlr. ein ganzes Loos** beziehen, zu der von der Hohen Regierung genehmigten und schon am

10. Juni d. J.

beginnenden Geld-Verloosung.

Die Betheiligung an diesem Unternehmen kann um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose mit Gewinnen von **Thaler 100,000 — 60,000 — 40,000, — 20,000 — 12,000 — 10,000 — 8000 — 6000** rc. rc. gezogen werden müssen.

Das unterzeichnete mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloosungs-Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den directen Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in einigen Tagen beginnt und die noch vorräthigen Loose, bei den massenhaft eingehenden Aufträgen, rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Beachtenswerthe Anzeige.

Bei der nun beendigten Ziehung der von der hohen Regierung genehmigten **Gewinn-Verloosung** fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise:

Nro.	8022	Thlr.	61000	Nro.	8870	Thlr.	5000
„	7775	„	40000	„	21422	„	4000
„	29681	„	20000	„	31812	„	4000
„	13248	„	10000	„	32100	„	3000
„	33221	„	8000	„	23461	„	3000
„	903	„	6000	„	25988	„	3000

Ferner kamen zur Verloosung: 4 Gewinne à Thlr. 2000, 10 à Thlr. 1500, 100 á Thlr. 1000, 140 à Thlr. 400, 180 à Thlr. 200, 255 à Thlr. 100 und 11700 à Thlr. 47.

Es ist erfreulich konstatiren zu können, daß von den größeren Gewinnen wiederum mehrere durch Vermittelung des Hauses **Bottenwieser & Co.** ausbezahlt wurden, deren Collecte wie immer so auch diesmal vom Glücke besonders begünstigt war.

Die nächste Ziehung beginnt **schon am 10. Juni d. J.** und verweisen wir die Interessenten auf die im heutigen Blatte erscheinende Annonce der obengenannten Firma.

---

1 Wohnung von 3—4 Zimmern, in nicht zu abgelegener Straße wird von einer Dame zum 1. October zu miethen gesucht. Offerten in der Exped. d. Ztg. unter **A. B.**

Eine junge Dame wird zur Unterstützung der Hausfrau für einen kleinen Haushalt vom 1. Juli cr., ab gewünscht. Näheres Gr. Gerberstraße 288, 2 Tr. h. n. vorn.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe. Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen, auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	$^{1}/_{2}$ engl. Pfd.-Topf	$^{1}/_{4}$ engl. Pfd.-Topf	$^{1}/_{8}$ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à $27^{1}/_{2}$ Sgr.	à 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken, in Thorn bei **Friedrich Schulz** und **A. Mazurkiewicz.**

Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin 1865. Oporto 1865. Paris 1867.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „O ccidit, qui non servat" erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,

Hoflieferant

Sr. Maj. des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kais. Maj. des Taikuns von Japan,
Sr. Kais. Hoh. des Prinzen von Japan,
Sr. Maj. des Königs von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
Sr. Kais. Maj. des Sultans Abdul Aziz,
Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Portugal,
sowie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Ein Theelöffel meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von $^{1}/_{4}$ Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in Thorn bei Herren Benno Richter und Gelhorn, Restaurateur an der Bahn.

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Filiale für Frankreich:

H. Underberg-Albrecht, Nr. 9, Boulevard Poissonière, Paris.

Erster Haupt-Gewinn 200,000 Gulden süddeutsche Währung.

Erster Ziehungstag am 6. Juni 1869.

In der Agentur von Ernst Lambeck ist zu haben:

Die neueste prachtvoll colorirte

Prämienkarte von Deutschland pro 1869

nebst Münztabelle, unter Angaben aller Eisenbahnen und Fahrstraßen.

Preis 5 Sgr. in farbigem Umschlage. **Serie C.**

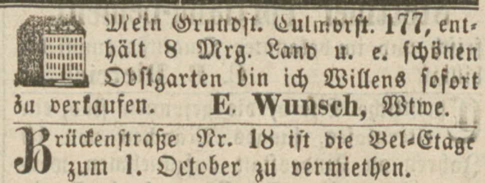
Die Verlagshandlung spielt zu Gunsten der Abnehmer acht Viertel-Loose der 156. Frankfurter Stadtlotterie.

Der Verloosungsplan ist jeder Prämienkarte vorgedruckt.

Am Schluß der 6. Ziehung wird die Ziehungsliste versandt.

Jeden Posten **Prss. Loose kauft** gegen höchstes Aufgeld. **S. Basch,** Berlin, Gertraudenstraße 4.

Genaueste Preis-Offerten erbitte umgehend.



Mein Grundst. Culmvrst. 177, enthält 8 Mrg. Land u. e. schönen Obstgarten bin ich Willens sofort zu verkaufen. **E. Wunsch,** Wtwe.

Brückenstraße Nr. 18 ist die Bel-Etage zum 1. October zu vermiethen.

Gute Druckmaculatur

in verschiedenem Octav, sowie größten Bogenformaten, offerirt zu den billigsten Preisen ***Ernst Lambeck.***

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über $3^{1}/_{2}$ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **11. Juni d. J.**

Nur 4 rtl. oder **2 rtl.** od. **1 rtl.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 2à 25,000, 2à 20,000, 2à 15,000, 2 à 12,500, 4 à 10,000, 3 à 6000, 12 à 5000, 23 à 3750, 105 à 2500, 5 à 1250, 158 à 1000, 14 à 750, 271 à 500, 355 à 250, 21445 à 150, 125, 117, 100, 75, 55, 30.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000 kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000** und jüngst am **13. Mai schon wieder zwei der grössten Hauptgewinne** in der **Provinz Preussen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als **Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comptoir. Bank- u. Wechselgeschäft.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass nach obiger grossen Capital-Verloosung ein langer Zwischenraum vor Beginn einer neuen eintritt, daher ersuche die sich Interessirenden mir ihre Aufträge jetzt noch rasch einzusenden.

Neue Matjes-Heringe

vorzüglicher Qualität à 1 Sgr. das Stück empfiehlt. **F. Raciniewski.**

?

Mit Bezug auf das erste Inserat, der 4. Seite der „Thorner Zeitung"

vom 4. Juni

Ob die ganze Bäckerstraße, — oder nur der Autor dieses Inserats, wackelte?

Staatsprämienloose sind überall zu spielen erlaubt.

Am 10. u. 11. Juni

beginnt die vom Staate garantirte große Geldverloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden, als:

Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 4mal 4000, 3mal 2500, 11 mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000, 5 mal 500, 156 mal 400, 163 mal 300, 271 mal 200, u. s. w.

Ein Ganzes kostet 4 Thlr., ein Halbes 2 Thlr., ein Viertel 1 Thlr.

Nach Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß senden wir solche Loose sofort zu, wie auch nach stattgefundener Ziehung die Gewinnliste. Da der Begehr ein sehr starker ist, so bitten wir um baldige Aufträge, welche nach allen Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt werden.

Man wende sich direct an das allerglücklichste Haupt-Bureau von

Adolph Lilienfeld & Co.
Glückscomptoir, Graskeller Nr. 7.
Hamburg.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, den 30. Mai, Carl August S. d. Arbm. Heinrikowski; — 1. Juni Paul Carl Albert S. d. Schiffseigenth. Witte.

Gestorben den 30. Mai. Clara unehel. T.; — 1. Juni todtgeb. T. d. Riemermeister Neuhoff.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, den 30. Mai. Theodor S. d. Arb. Ignatz Olszewski zu Fischerei-Vorstadt.

Gestorben, den 31. Mai. Ehefr. Marianna Rosinska zu Rubinkowo.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, den 30. Mai. Eduard Rudolf S. d. Eigenth. Bottke zu Schönwalde; — Oscar Franz S. d. Arbm. Schumalla zu Mocker; — Emilie Clara Therese T. d. Schuhmachers Radatz zu Schönwalde.

Getraut, den 30. Mai. Aufseher Julius Carl Götte aus Stettin m. Louise Emilie Rywocka zu Bromberger-Vorstadt.

Gestorben, den 29. Mai. Eigenthümer Johann David Lange zu Mocker.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.